

Pressedienst

06. Juli 2023

Pressestelle
der Stadt Dessau-Roßlau

Tel. 0340 204-2113

Fax. 0340 204-2913

E-Mail: pressesprecher@dessau-rosslau.de

Termine

Ortschaftsratssitzung

Ortschaftsrat Rodleben am Dienstag, 12. Juli 2023, um 17.30 Uhr im Gemeindezentrum Rodleben, kleiner Saal

Mitteilungen

Ortsbürgermeister erhält Ernennungsurkunde

Heute erhielt der neue Ortsbürgermeister von Brambach, Johannes Gunnar, seine Ernennungsurkunde zum Ortsbürgermeister der Ortschaft Brambach aus den Händen des Oberbürgermeisters Dr. Robert Reck im Rathaus Dessau ausgehändigt. Er ist nun bis zur nächsten Kommunalwahl im Jahr 2024 in Amt und Würden. Sein Vorgänger, Maik Roßbach hatte kürzlich sein Amt niedergelegt, so dass eine Neuwahl durchgeführt werden musste.

Dessauer Schuhmacher baut Geigen – Schenkung an das Museum für Stadtgeschichte Dessau

Ein ganz besonderes Musikinstrument wechselte letzte Woche den Besitzer und kehrte über Umwege nach Dessau zurück. Auf den ersten Blick eine einfache Geige: Der Korpus aus Riegelahorn, die Decke aus Fichtenholz, Griffbrett und Wirbel aus Ebenholz. Lediglich die F-Löcher nicht ganz so sauber ausgesägt wie bei manch anderer Geige. Doch was hatte es mit dem professionellen Herstelleretikett im Inneren des Bodens auf sich?

Besitzer der Geige war Heinrich (Heinz) Oppitz, geboren 1938 in der heutigen tschechischen Gemeinde in Brniste. Gemeinsam mit seiner Familie wurde er nach dem Zweiten Weltkrieg umgesiedelt und fand in dem kleinen Dorf Seegrehna (heutiger Stadtteil von Wittenberg) ein

neues Zuhause. Dort bewohnte die Familie zunächst zu fünft ein Zimmer. Die Geschwister wurden eingeschult und Heinz entdeckte sein Interesse für die Musik. Irgendwann kaufte seine Mutter ihm eine Geige. Ihr Sohn besuchte in den 1950er Jahren die Musikschule in Wittenberg. Bernhard Schmidt, Direktor der Musikschule, und Vater der später weltberühmten Pianistin Annerose Schmidt (1936–2022) unterrichtete ihn. Doch sein eifriges Üben fand aufgrund der beengten Platzverhältnisse nicht immer den Beifall der Familie – so erinnert sich seine Schwester Erika.

Nach dem Tod von Heinz Oppitz zog die Familie samt Geige in die Nähe Berlins. Dort führte das Instrument ein Schattendasein, unbeachtet und unbenutzt. „Irgendwann ist es genug mit der Gefühlsduselei“ dachte sich Heike Haedicke, Tochter des Geigenbesitzers, und fasste den Entschluss, sie zu entsorgen. Doch ihr Mann war anderer Ansicht und Dank seiner Wissbegierde kam es anders: Udo Haedicke schaute sich das Instrument nochmal genauestens an. Dabei entdeckte er das gedruckte Herstelleretikett mit der Aufschrift „Witold Czamanski, Dessau (Anhalt), Antoinettenstr. 10“; darunter die Bezeichnung „Geigen- und Celli-Bau“. In Aken aufgewachsen, war sein regionalgeschichtliches Interesse geweckt. Das Dessauer Stadtarchiv wurde um Rat gebeten. Dort fand Dr. Frank Kreißler, Leiter des Archivs, heraus, dass ab 1925 ein Schuhmacher namens Witold Czamanski unter dieser Adresse geführt wurde. Wobei es sich zweifelsfrei um den Erbauer der Geige gehandelt haben dürfte, denn 1933 tauchte Czamanski plötzlich unter derselben Adresse als Geigenbauer auf. Doch scheint er dieses Geschäft nur kurzzeitig ausgeübt zu haben, denn schon Ende der 1930er Jahre findet er nur noch als Schuhmacher Erwähnung. Warum er das Geschäft wieder aufgegeben hat, ist bislang noch unerforscht. Bislang war auch gänzlich unbekannt, dass in Dessau überhaupt Geigen gebaut wurden! So ist das Instrument zweifelsohne ein greifbares Zeugnis für die reiche und vielfältige Musikgeschichte der Stadt Dessau-Roßlau. Das erkannten auch die Besitzer. Gleich aus drei Generationen reisten sie nach Dessau und übergaben sie als Geschenk an das Museum für Stadtgeschichte Dessau.

Hier wird die Geige noch bis Ende Juli in der aktuellen Sonderausstellung „Platten, Noten, Instrumente. Musikalische Geselligkeiten in Dessau“ als Neuzugang zu sehen sein.